



## Maria von Welser

18. November 1999

"Wir müssen den Finger hin legen, wo's stinkt."



Der Sofa-Talk mit der TV-Journalistin Maria von Welser drehte sich zunächst um ihre aktuelle ZDF-Sendung "Mit mir nicht".

Maria von Welser, Chefin dieser Sendung, erläuterte, wie ihr Team an die Themen kommt: "Die liegen auf der Straße." Ein Fall sei ein Fall, wenn die Ungerechtigkeit viele Menschen betrifft, wenn sie besonders krass ist, wenn durch einen Einzelfall auf allgemeine Missstände hingewiesen werden kann oder wenn es Missstände sind, die typisch für eine ganze Branche sind.

Moderatorin Marlis Prinzing befragte ihren Talk-Gast zu den Schwierigkeiten, die Ratgebersendungen mit dem Gesetz bekommen haben, weil sie sich angeblich in die Aufgaben der Rechtsanwälte einmischen. Maria von Welser gab sich optimistisch: "Ich glaube, dass die Entscheidung pro Meinungsfreiheit ausfallen wird. Man muss als Journalist seinen Finger dahin legen dürfen, wo's stinkt." Dabei geht es ihr

weniger darum, Partei zu ergreifen - sie will sich auf die Seite der Schwächeren stellen.

Weiteres Hauptthema war die Sendung "Mona Lisa", deren Chefin Maria von Welser war. Marlis Prinzing fragte besonders hartnäckig, der Gast bezog eindeutig Position: Es wurde klar, dass sich Maria von Welser gegen alles, was mit "frauenspezifisch" bezeichnet wird, wehrt. "Es gibt Männer, die haben im positiven Sinn viel Weibliches in ihrem Wesen und andersherum gibt es Frauen, die haben viel Männliches", machte sie immer wieder klar. Ob es nun ein stärkeres Geschlecht gibt oder nicht, sei nicht entscheidend, doch "eine Annäherung zwischen Mann und Frau würde viel bringen", sagte sie.

Persönlichen Fragen wich Maria von Welser aus, dennoch erfuhr das Publikum, wie sie ihr Leben meistert. Sie will "eins nach dem andern auf die Reihe kriegen". Muss sie mit Problemen fertig werden, schreibt sie Listen, und packt dann einzelne Punkte der Reihe nach an. Nur vage ging sie auf Privates ein, indem sie für die Ehe plädierte und andeutungsweise ihre "zwei himmlischen Söhne" erwähnte.

Sie wollte auch nicht darüber reden, wie sie Familie und Beruf unter einen Hut brachte. Nur soviel: "Ich würde unverändert fast alles noch einmal so machen."

Autorin: Bettina Sommer